

# Berufung - Beruf - Lebensaufgabe

Beitrag von „Tina1“ vom 23. November 2008 19:50

Ich hatte auch lange so eine "Phase", in der ich furchtbar an meiner Berufswahl gezweifelt habe und kann deine Gefühle gut nachvollziehen.

Irgendwie hat sich das ganze gerade um 180 Grad gedreht und ich gehe mittlerweile sehr gern zur Schule (auch wenn ich es nach wie vor, wie auch Malina, als Beruf ansehe und auch ohne ihn leben könnte, wenn es Geld regnen würde ;))

Wodurch dieser Wandel kam, kann ich nicht genau sagen. Zum einen denke ich, habe ich mich selbst weiterentwickelt, und komme immer besser auch mit "schwierigen" Schülern klar. Zum anderen haben wir ein Wochenende lang einen Lehrerausflug gemacht, wodurch ich mich im Kollegium noch viel wohler fühle und mich auf's Quatschen im Lehrerzimmer freuen kann. Morgens bin ich mittlerweile 45 Minuten eher da, erledige noch die letzten Kopien, halte ein Schwätzchen mit Kollegen, habe vor dem Unterricht noch 15 Minuten (haben einen offenen Anfang) Zeit für die Kinder und beginne dann ganz entspannt. So gelingt der Unterricht dann besser, was sich wieder positiv auf mein Wohlbefinden auswirkt etc. 😊 Und so kann ich mir auch vorstellen, diesen Beruf bis zum Pensionsalter weiter auszuüben. An den Kleinen hängt mein Herz nämlich schon (aber so ist es bei dir ja scheinbar auch).

Vielleicht solltest du aber auch über Berufsalternativen nachdenken, wenn es sich bei dir eben nicht um eine "Phase" handelt (Verlagsarbeit, Fachleitung o. ä.), denn unglücklich werden sollte man in seinem Beruf möglichst nicht...

Tina